

IG Bohr sieht sich noch nicht am Ziel

Geburtstagsfeier mit mahnenden Worten / Lärmproblem beim Zug größer als beim Flugzeug

VON UNSEREM REDAKTEUR
FRANZ SCHMIDER

BAD KROZINGEN. Auch zehn Jahre nach der Gründung der Interessengemeinschaft Bahnprotest an Ober- und Hochrhein (IG Bohr) und trotz beachtlicher Erfolge sehen sich die 13 in der Gruppe zusammengeschlossenen Bürgerinitiativen mit 20 000 Mitgliedern nicht am Ziel, wie IG-Sprecher Roland Diehl betonte. Weshalb der Geburtstag nur zum Teil zu einem Fest wurde, zugleich aber als Informationsveranstaltung diente.

So verwies der Bremer Mediziner und Lärmforscher Eberhard Greiser auf seine jüngste Studie für das Umweltbundesamt, wonach bei einem Lärmpegel von mehr als 70 Dezibel bei Nacht – unabhängig von der Lärmquelle – die Todesrate um 14

Prozent ansteigt. Das ergaben Recherchen in Sterberegistern. Zugleich wies er darauf hin, dass der umstrittene Fluglärm mit 62 Dezibel zwar auch den Grenzwert von 55 Dezibel übersteigt, der Schienenlärm aber mit 78 Dezibel das deutlich größere Risiko darstelle.

Der Verkehrswissenschaftler Markus Hecht von der Technischen Universität Berlin legte dar, dass die jetzt ins Auge gefassten Nachrüstungen an den Schienenfahrzeugen bei weitem nicht ausreichen würden, um das Problem zu beheben. Die Fahrzeugtechnik sei viel weiter als der Gesetzgeber, der sich zu keiner Verschärfung der Grenzwerte durchringen könne, weder bei den technischen Vorgaben bei den Fahrzeugen noch bei der Staffelung der Trassenpreise, um so einen Anreiz zu schaffen.

Während vor den Türen des Kurhauses in Bad Krozingen wieder mit mahnenden Transparenten bestückte Traktoren standen, präsentierten drinnen Mitglieder der Bürgerinitiativen unter anderem einen eigenen Vorschlag, mit dem die bestehende Trasse mit dem geplanten Neubau südlich von Müllheim verknüpft werden könnte. Aufmerksam verfolgte unter anderem der Bahn-Konzernbeauftragte für Baden-Württemberg, Eckart Fricke, die Ausführungen. Allein, dass er zu der Feier erschienen war, ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass sich trotz aller Differenzen in der Sache ein konstruktiver Dialog zwischen aufbegehrenden Bürgern und der Bahn entwickelt hat. Die IG Bohr, lobte Fricke, sei „ein Symbol für eine attraktive und lebendige Demokratie und eine starke Zivilgesellschaft“.